

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 98. Mittwochs den 21. August 1822.

Wien, vom 10. August.

Die vorläufigen Conferenzen zu dem bevorstehenden Congreß haben bereits begonnen. Die erste fand am 28. Juny zwischen dem Fürsten Metternich, dem Geheimen-Rath v. Tatitschef, dem Marquis von Caraman und Hrn. Gordon Statt; bei der zweiten am 17. July war auch der Preuß. Gesandte Fürst Hatzfeld zugegen, die dritte war erst vor Kurzem. Dem Vernehmen nach werden auf diesen Conferenzen erst die Gegenstände zu den künftigen Berathungen bestimmt. Die ersten Berathungen werden hier in Wien Statt finden. Se. Maj. der Kaiser von Rußland wird zu diesem Ende am 7. Sept. mit dem Grafen Nesselrode hier eintreffen. (Der Graf Capo d'Istrias geht in die Bäder von Ems.) Von Seiten Englands trifft der Marquis von Londonderry, von Seiten Frankreichs der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Marquis Montmorency ꝛc. hier ein. Der eigentliche Congreß findet dann zu Verona Statt, wohin sich die Monarchen begeben werden. Wie es scheint, wird Hr. v. Tatitschef beständiger russischer Gesandter am hiesigen Hofe bleiben.

Am 7ten d. ertheilte der Kaiser dem hier anwesenden Prinzen Radziwill eine Audienz.

Triest, vom 26. July.

An unserer Börse ist eine Depesche des k. k. Hofkriegsraths vom 20sten v. M. an den Befehlshaber der k. k. Flotten-Abtheilung der Levante, Capit. Armeni, bekannt gemacht worden, in welcher diesem Capitain befohlen wird, in Verein mit englischen und französischen Befehlshabern von Schiffs-Abtheilungen, alle Handelsschiffe, ohne Unterschied der Flagge, mit Gewalt zu schützen, da sich die griechischen Insurgenten, welche eine Regierung gebildet, die durch keine Macht anerkannt worden, unterfangen haben, alle Küsten des ottomannischen Reichs in Blokadestand zu erklären und mehrere österreichische Handelsschiffe aufzubringen. Auch sollen die vereinten Escadren dahin wirken, diese von den griechischen Insurgenten aufgebrachten Schiffe wieder zu befreien. (Sie sind bereits aus Achtung für Oesterreich wieder freigegeben worden.)

Vom Mayn, vom 12. August.

Noch vor der Vertagung der badenschen Kammern ist mehreres zum Schluß gekommen. Wegen der Gewerbe-Freiheit ist in der zweiten Kammer die Frage: ob auf eine unbedingte Freiheit angetragen werden solle, verneint; ob auf eine zeitgemäße vorbereitende, bejaht worden. Die Zünfte sind aufgehoben und die Leitung des Gewerbewesens wird den Gewerbe-Räthen unter Aufsicht der Regierung übertragen. — Die erste Kammer hat die Berathung der beiden Gesetzentwürfe wegen Verantwortlichkeit der obersten Staatsdiener beendigt.

Der Gegenstand und Zweck dieser Gesetzentwürfe ist die Ausführung des §. 67. der Verfassungs-Urkunde. „Die Kammern haben das Recht, Minister und die Mitglieder der obersten Staatsbehörden wegen Verletzung der Verfassung oder anerkannt verfassungsmäßiger Rechte förmlich anzuklagen. Ein besonderes Gesetz soll die Fälle der Anklage, die Grade der Ahndung, die urtheilende Behörde und die Procedur bestimmen."

Die Ereignisse in Spanien zu Anfange Juli's scheinen auf die in Madrit anwesenden auswärtigen Bothschafter und Minister einen sehr verschiedenen Eindruck gemacht zu haben. Es würde unthunlich seyn, hier alles das zusammen zu stellen, was davon verlautet ist; genug, daß der Bothschafter einer großen Macht in London, die Versicherung gegeben haben soll, sein Hof habe an jenen Bewegungen nicht den geringsten Theil genommen. Das englische Ministerium gründet hierauf die Ueberzeugung, daß diese Macht, ohne Einverständniß mit andern europäischen Mächten, keine Schritte gegen Spanien nehmen werde, und gesteht zu, daß die Angelegenheiten sich so wenden könnten, daß eine Einmischung unumgänglich nöthig wäre. Die denkwürdigen Vorfälle am 7. und 8. July sollen auch anderwärts sehr tiefen Eindruck hervorgebracht und lebhafter an die Mittel erinnert haben, welche früher in Anwendung gekommen sind, um Friede und Ruhe in Italien aufrecht zu erhalten. Ueber den Congreß selbst, wo Europa's politische Verhältnisse näher erwogen und bestimmt werden sollen, ist man in der letzten Zeit wieder ungewiß geworden. Fast von allen Orten her zweifelt man an dem Zustandekommen desselben. Ausgemacht ist, daß der Kaiser Alexander (wie wir bereits schon vor einigen Tagen gemeldet haben) Mitte dieses Monats St. Petersburg verläßt, um sich über Warschau nach der Kaiserstadt an der Donau zu verfügen. Sein Gefolge wird sehr beschränkt seyn.

Die Schweiz soll, dem Vernehmen nach, eine Unterhandlung über gewisse Handelsverhältnisse mit einigen Staaten des südwestl. Deutschlands aus dem Grunde abgelehnt haben, weil die einzelnen Kantone vorerst unter sich über ein gemeinsames System übereinzukommen hätten. Man hofft, dieser Umstand werde die süddeutschen Fürsten endlich vermögen, auf die Beschleunigung der Darmstädter Verhandlungen zu dringen, oder ihren harrenden Völkern wenigstens jene Hindernisse bekannt zu machen, die dieser so allgemein gewünschten Sache entgegen stehen.

Die neuangelegte St. Bernhardiner-Straße wird schon täglich mit Kutschen und zweispännigen Fuhrwerken befahren. Was hie und da noch an Brücken, Geländern rc. fehlt, unterbricht die Communication nicht mehr. Ein merkwürdiges Werk ist der Felsendurchgang hinter Thusis.

Im Mindenschen Sonntagsblatt wird die Auffindung eines versteinerten Menschenfußes (?) von 2 Fuß Länge und 1 Fuß Breite in den Steinbrüchen der Porta-Westphalica bekannt gemacht, welcher Riesenfuß gegen eine Vergütung von dem Gastwirthe auf dem Jakobsberge täglich dem Publikum gezeigt wird.

St. Petersburg, vom 3. August.

Se. Majestät der Kaiser, die Kaiserinnen, die Großfürsten und der ganze Hof befinden sich seit dem 1sten August in Peterhof, woselbst der Namenstag der Kaiserin Mutter mit einer Masquerade und Illumination der weitläufigen Gärten den 3ten August gefeyert werden wird. Da dieses Fest seit einigen Jahren nicht Statt gehabt hat, so ist das Zuströmen dahin von Hohen und Niedern außerordentlich groß. Auf Befehl Sr. königl. Majestät sind die gewöhnlich dort stehenden Truppen für diese Zeit in andere Gegenden verlegt worden, damit es den Bewohnern von Peterhof möglich wird, so viel Ankommende als möglich bei sich aufzunehmen.

Paris, vom 8. August.

In der sehr zahlreichen Sitzung der Deputirten-Kammer vom 5ten d. entwickelte Herr v. Saint Aulaire in einer langen Rede, welcher die Versammlung ihre ganze Aufmerksamkeit widmete, seinen Antrag, den General-Prokurator am Gerichtshofe zu Poitiers vor die Kammer zu laden, um sich darüber zu rechtfertigen, daß er in der Anklage-Akte Bertons mehrere Deputirte auf eine unwürdige Weise kompromittirt habe. Die linke Seite unterstützte das Gesuch durch folgende Gründe: „Die Anklage-Akte enthält eine wesentliche Beleidigung der Kammer, namentlich gegen sieben

Mitglieder derselben, welche geradezu beschuldigt werden, physisch und moralisch an einer Verschwörung gegen die bestehende Regierung Theil genommen zu haben. Dadurch, daß der General-Prokurator am Gerichtshofe zu Poitiers die Namen einiger Deputirten, welche nicht in Anklagestand versetzt worden waren, und es auch ohne die Bewilligung der Kammer nicht konnten, dennoch in die Anklage-Akte mit verflochten, hat er seine Befugnisse überschritten. Die Behauptung, daß derselbe nur seine Pflicht erfüllt habe, da sein Amt ihm gebiete, aller Begebenheiten, welche aus den geringsten Elementen der Procedur hervorgehen, in der Anklage-Akte zu erwähnen, ist ein Grundsatz, welcher der gesunden Vernunft, dem gerichtlichen Verfahren, und den bereits gemachten Erfahrungen gleich zuwider läuft. Der gesunden Vernunft und dem gerichtlichen Verfahren, da das peinliche Gesetzbuch zwar dem Instructions-Richter die Verpflichtung auflegt, alle Fakta zu sammeln, und alle Aussagen der Angeklagten und der Zeugen zu Protokoll zu nehmen; bei Anlegung der Anklage-Akte es aber die Pflicht des General-Prokurators ist, unter jener Masse von Materialien eine Wahl zu treffen, und zwar in einem guten und unpartheiischen Sinne, und so, daß er alle diejenigen Thatsachen mit Stillschweigen übergeht, die weiter zu keinem Resultate führen können, und blos Männer kompromittiren, welche zu beschuldigen, weder seines Amtes, noch seines Rechtes ist. Der Erfahrung, weil diese bereits im vergangenen Jahre gelehrt hat, daß bei dem politischen Prozeß, welcher damals bei der Pair-Kammer eingeleitet ward, und wo die Namen mehrerer bedeutenden Männer kompromittirt gewesen, die Nicht-Annahme des Instruktions-Supplements gegen diese Männer zur Folge hatte, daß deren Namen auch in der Anklage-Akte nicht erwähnt wurden. Daß aber die Kammer das Recht hat, in dem vorliegenden Falle den General-Prokurator vor ihre Schranken zu laden, geht klar aus dem 15ten Artikel des Gesetzes vom 25. März d. J. hervor, dessen Zweck ist, die Kammer der Nothwendigkeit zu überheben, bei ihr widerfahrenden Beleidigungen, ihre Zuflucht zu den Tribunälen zu nehmen, und statt dessen, da wo es ihre Würde, und die Würde der Deputirten gilt, einen eigenen absoluten Gerichts-Hof zu bilden." — Die rechte Seite erklärte sich gegen den Vorschlag des Herrn v. Saint-Aulaire: weil der Vorwurf einiger Deputirten, daß ihre Namen in der Anklage-Akte preis gegeben worden, nicht sowohl den General-Prokurator, als diejenigen Angeklagten und Zeugen treffe, welche in ihren Aussagen jene Herren kompromittirt haben; weil diese Aussagen zu wichtig gewesen, als daß der General-Prokurator sie hätte mit Stillschweigen übergehen können; weil die Insertion eines Namens in einer Anklage-Akte, da sie auf den Gesetzen beruhe, nicht als eine Beleidigung zu betrachten sey, am allerwenigsten von einem Deputirten, der im Gefühle seiner Unschuld die Ueberzeugung hat, daß das eingeleitete gerichtliche Verfahren ihn vollständig rechtfertigen muß; weil durch die Vorladung des General-Prokurators vor die Kammer, in einem Augenblicke, wo derselbe sein wichtiges Amt in Poitiers zu verwalten hat, jenes Verfahren selbst gestört und verzögert werden würde, endlich weil die vor dem dortigen Assisen-Hofe zu eröffnenden Debatten das einzige und unfehlbarste Mittel seyn, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen, und die Unschuld der verläumdeten Deputirten klar ans Tageslicht zu fördern. Nach einer langen Diskussion, welche die ganze Sitzung vom 5ten ausfüllte, und in welcher abwechselnd die Hrn. v. Martignac, Courvoisier, Graf v. la Bourdonnaye und v. Vaublanc wider, und Royer-Collard, Ganilh, Tripier und Manuel für den Vorschlag des Herrn v. Saint-Aulaire gehört wurden, ward derselbe endlich mit 226 gegen 127 Stimmen verworfen. Von den anwesenden Ministern, welche während der ganzen Diskussion sich durchaus passiv verhalten hatten, nahmen die HH. v. Peyronnet, Villèle und von Corbière, auch an den Abstimmungen keinen Theil.

Das Gesetz, durch dessen Anwendung der Cassationshof mit Stimmenmehrheit entschied, daß Caron und Roger von einem Kriegsgericht ohne Geschworne gerichtet werden sollen, war ein ganz vergessenes und durch die Buonapartischen Institutionen außer Gebrauch gekommenes. (Börsenliste.)

Der Augenblick scheint nahe zu seyn, wo die ultraroyalistische Parthey ein ultraroyalistisches Ministerium an die Stelle des in ihren Augen

zu gemäßigten setzen wird. Ein Vorzeichen dieser Veränderung und Auflösung ist die Krankheit des Kriegsministers (Herzogs von Belluno) und die Abreise des Siegelbewahrers (Peyronnet) auf 3 Monate. Die Grafen Blacas und La Bourdonnaye werden zu Ministern bestimmt.

Se. Maj. der König haben für die Zeit der Abwesenheit des Siegelbewahrers im Bade, das Portefeuille der Justiz dem Minister des Innern übertragen.

Die heilige Allianz, von der Se. Maj. der König von Frankreich eines der vorzüglichsten Mitglieder ist, definirt die Gazette de France wie ein gegenseitiger Gewährleistungs Vertrag der Throne gegen die Revolutionairs von Europa.

Folgendes ist die Fortsetzung der Anklage-Acte gegen den General Berton und seine Mitschuldigen: „In der Nacht vom 20. Februar ging Berton von Saumur ab, und kam am 21. früh Morgens heimlich zu Thouars an. Beide Städte liegen 7 Stunden auseinander. Gauchais begleitete ihn und führte ihn bei Saugé, Angeklagten, ein, der ihn in seiner Wohnung versteckte. Am Abend desselben Tages brachte man einen Koffer mit Bertons Uniform, welcher in das Zimmer des Generals gebracht wurde. Gleich nach seiner Ankunft zu Thouars hatte Berton eine geheime Unterredung mit dem Halbsold-Offizier Pombas, Commandanten der National-Garde dieser Stadt. Bald darauf kam der Halbsold-Offizier Moreau und kehrte nach einer kurzen Zwiesprach nach Parthenay zurück. Hier unterrichtete er seine Bekannten Fradin, Arzt und Adjunct der Mairie, Ledein, Arzt, und Ricques, Wundarzt, sämmtlich aus Parthenay, Angeklagte, von Bertons Plan, auf Saumur zu marschiren und machte ihnen den Vorschlag, durch ihren Einfluß das Unternehmen zu befördern. Sie waren zum Beitritt alsbald geneigt und Fradin reiste am 23sten nach dem Hammerwerk seines Freundes Dufresne ab, das 1½ Stunden von Parthenay liegt und wo schon zuvor Zusammenkünfte der Verschworenen Statt gefunden hatten. Von dort schickte Fradin Boten an den ehemaligen Friedensrichter Senechault von Thenezay und einen gewissen Lambert, Angeklagte, die auch in aller Eile der Einladung folgten, und auf dem Hammerwerk Rücksprache mit Dufresne und Fradin hielten. Es wurde von ihnen Lambert an den General Berton abgeschickt und ihm empfohlen, sich durch Pombas einführen zu lassen. Die Verschworenen trennten sich. In der Nacht vom 23sten auf den 24sten machte sich Senechault, Ex-Friedensrichter dieses Cantons, mit einigen Einwohnern von Thenezay nach Thouars auf den Weg. In derselben Nacht zogen auch die schon genannten, Fradin, Ledein, Ricques und Moreau, ferner Milasseau, Corneau, Godeau, Pellier, Michin, sämmtlich von Parthenay, von Moreau geworbene Angeklagte, gegen Thouars heran; beide Theile vereinigten sich vorwärts Parthenay. Sie begegneten Lambert, der von seiner Sendung zum General zurückkehrte; er bestätigte alles, was Moreau zu den Uebrigen von Bertons Plane gesagt hatte; Moreau handle bloß nach der Instruction des Generals; sie sollten ihm Folge leisten; in diesem Augenblicke breche die Insurrection in ganz Frankreich aus. Hierauf setzten Jene ihren Marsch fort; Lambert weigerte sich mitzukommen, unter dem Vorwand zu großer Ermüdung. Früh Morgens traf die ganze Bande in Thouars ein, wo inzwischen schon der Aufruhr losgebrochen war. Um 4 Uhr Morgens hatte sich nämlich Berton in voller Uniform zu Pombas begeben, wo sich in der Nacht eine ziemliche Anzahl Menschen gesammelt, die für den Anschlag bearbeitet worden waren. Man vertheilte Patronen, steckte die dreifarbige Cocarde an, und Delon, Ex-Offizier, schon wegen Theilnahme an einem früheren Complotte zum Tode verurtheilt, stellte sich an die Spitze der Aufrührer, die vor allen Dingen die Brigade der Gensdarmerie zu entwaffnen beordert wurden. Dieß wurde glücklich vollführt und die ganze Brigade gefangen in Pombas Haus abgeführt. Hierauf ward die Sturmglocke angezogen, Generalmarsch geschlagen, Waffen und Pferde weggenommen, und die Freiheit auf den Straßen der Stadt ausgerufen. Die erschrokkenen Behörden versammelten sich auf der Mairie, General Berton erklärte dem Maire, daß eine allgemeine Bewegung in Frankreich Statt finde, die zum Zweck habe, die öffentlichen Freiheiten wieder zu gewinnen; in Paris sey eine provisorische Regierung eingerichtet, in deren Namen er handle. Zu dem Tribunalrichter Quilbault von Bressuire, der als einer der heftigsten Bourbonisten der

Gegend von der Bande verhaftet worden war, sagte Berton, das Volk werde im Zustand der Knechtschaft erhalten, die Nation herabgewürdigt, aber die Regierung der Bourbons sey jetzt zu Ende. Auf dem Platze St. Medard verlas Heureux, der von Saumur herbeigeeilt war, und sich für einen Abgeordneten der Stadt Nantes ausgab, in Gegenwart Bertons zwei Proclamationen, die eine an das Volk, worin der Umsturz der Regierung des Königs verkündigt und die National-Güterkäufer des ruhigen Besitzes ihres Eigenthums versichert werden, die andere an die französische Armee, worin sie zur Aufpflanzung der Freiheits-Kokarde, Abschüttlung des Sclavenjochs und zur erneuerten Gründung des französischen Waffenruhms aufgefordert wird. Nach Verlesung dieser Proclamationen wurde die provisorische Regierung ausgerufen und als Mitglieder derselben General Foy, Keratry, Voyer-d'Argenson, Marquis de la Fayette und Benjamin Constant genannt. Berton und Heureux sagten sogar, die ausgezeichnetsten Mitglieder der linken Seite, namentlich Baron Demarçay, wüßten von der vorfallenden Bewegung und mehrere hätten Paris verlassen, um in den Departemental-Städten ähnliche Bewegungen hervorzurufen." (Der Beschluß folgt.)

Ein Wasserträger, der seit 12 Jahren im College Heinrichs IV. angestellt und Familienvater ist, wurde auf Befehl des Großmeisters der Universität, wegen seiner politischen Meynungen, verabschiedet.

Kenner unsrer Börse wollen das gestrige Steigen der Fonds dem Friedens-Artikel im englischen Courier zuschreiben.

Der Abbé Demazure hat Briefe aus dem gelobten Lande von den Franciskanern erhalten, in welchen sie ihm anzeigen, daß sie eine Messe auf dem heil. Grabe gelesen hätten, um den Allmächtigen für die Erhaltung Sr. K. H., des Herzogs von Bordeaux, zu bitten.

Die spanische Gesundheits-Junta hat erklärt, daß an den nach dem Lazareth gebrachten Personen keine Spuren der amarilla calentura gewesen wären; allein das hebt die Besorgnisse nicht auf, denn voriges Jahr sah die Junta auch keine Gefahr.

Unsere Cavallerie soll schleunigst um eine Escadron bei jedem Regiment vermehrt werden. Dasselbe sagt man auch in Hinsicht der Artillerie und Infanterie.

Die englischen Schauspieler, nicht abgeschreckt durch das Mißlingen ihrer Aufführung Othello's, wollten am folgenden Abend Sheridans Lästerschule geben. Aber gleich beim ersten Auftritt zeigte das Publikum eine so entschiedene Abneigung das Stück anzuhören, daß viel Unerschrockenheit dazu gehörte, dem Gewitter Trotz zu bieten. Doch bald wurde es auch dem Kühnsten zu arg. Aepfel und Eier flogen nach der Bühne und schlugen die Histrionen aus dem Felde. Die französischen Schauspieler des Theaters am St. Martinsthor führten nun ein kleines Stück: „Die Behexten" auf. Das Publikum erwartete noch ein zweites. Nach anderthalb Stunden brach die Geduld. Man lärmte; der Vorhang rollte auf, und man erblickte statt der Schauspieler eine Anzahl Gensd'armen auf der Bühne. Darüber aufgebracht, warfen einige der Zuschauer ihre Stühle auf das Theater, die Gensd'armen aber rückten in den Saal und leerten ihn in wenig Minuten, wobei es denn nicht ohne viele Stöße und Wunden abging. — Hierauf machte die Theater-Direction in einer Anzeige bekannt, sie habe zwar mit den englischen Schauspielern auf 6 Darstellungen einen Contract abgeschlossen, wolle aber sogleich die Aufführungen abbrechen, da sich die Mehrheit der Zuschauer dagegen ausgesprochen habe.

Zu Lyon war es, zum großen öffentlichen Aergerniß, wegen eines Brückenzolls, zu Thätlichkeiten und selbst Blutvergießen, nicht zwischen den Prozeßführenden, sondern unter der bewaffneten Macht selbst gekommen, wovon ein Theil die Entscheidung des hiesigen, ein anderer die des dortigen Tribunals, die einander widersprachen, zur Ausführung bringen wollte. Endlich ist das hiesige Gericht überzeugt worden, daß es von der Parthei, für welche es gesprochen, hintergangen worden, und hat solche in schwere Strafe verurtheilt.

Man schreibt aus Antwerpen, es sey dort Befehl angekommen, die Schiffe unter kolumbischer Flagge zuzulassen.

Die Weinlese ist, schreibt man aus Bourgogne, in zehn Jahren nicht gewesen, was sie dieses Jahr wird. Nun aber sich der Winzer für frühere Verlüste zu entschädigen dachte, leidet er Gefahr, durch die, wider das neue

Zollgesetz auswärts angewendeten Repressalien, vollends zu verderben.

London, vom 9. August.

Gestern erhielt der Lord Mayor die Anzeige, daß sich Se. Majestät am 13ten Morgens um 8½ Uhr in Greenwich einschiffen würden. Diese Mittheilung war mit dem Wunsche begleitet, daß Se. Majestät Sich gern von dem Lord-Mayor und den städtischen Corporationen bis an die Grenzen des Stadt-Gebiets begleitet sehen würden. Da indessen der Lord-Mayor schon früher erfahren hatte, daß Se. Majestät zu Wasser nach Greenwich gehen würde, so hatte er auch lange zuvor Befehl gegeben, die Staats-Barke der Stadt auf das glänzendste auszurüsten, und zeigte nun den Corporationen durch Kreisschreiben an, daß ihre Gegenwart Sr. Majestät bei Ihrem Einschiffen sehr erfreulich seyn würde. Dieser Wink wurde mit Freuden befolgt, und die Themse wimmelt bereits von einer Anzahl schön gezierter Barken. Morgen früh schifft sich der Lord-Mayor ein, um anderthalb Stunden früher in Greenwich anzulangen, bevor sich der König an Bord der königlichen Yacht verfügt. Er wird in seiner Barke, die von einem Dampfboote ins Schlepptau genommen werden wird, der königl. Yacht voransegeln, selbige an den Grenzen des City-Territoriums nicht als Mayor, sondern als Conservator der Themse salutiren und dann zurückkehren. Die Gesellschaft auf der City-Barke wird aus dem Lord-Mayor, der Lady Mayoreß und aus sämmtlichen Aldermen mit ihren Damen, zusammen aus 50 Personen, bestehen. Die königl. Yacht, the Royal George, die sich mehr durch Symetrie und äußern Glanz auszeichnet und 300 Tons trägt, wurde nach Sir Henry Peake's Angabe im Jahre 1817 in Deptford erbaut und wird für den schnellsten Segler in der ganzen brittischen Marine gehalten.

Die Prorogation des Parlements ist bis zum 8ten October geschehen.

Die Stelle in der Rede des Sprechers an Se. Majestät (auf welche die Minister keinen Einfluß haben, daß das Parlement auf Abhülfe der Noth des Landmannes „am wohlthätigsten durch Herabsetzung der öffentlichen Lasten" einwürken gekonnt, steht in schneidendem Widerspruch mit der Erklärung des Marq. v. Londonderry vor einigen Monaten: „daß wenn die ganze Masse der Abgaben mit einemmale weggenommen werden könnte, es keinen wesentlichen Einfluß auf Erleichterung der Nationalnoth haben würde." Auch commentiren die Times nach Herzenslust über diesen Gegensatz und das Ergebniß der abgelaufenen Session überhaupt.

Die Einkünfte des Sitzes von Clogher sind für den nächsten Bischof sequestrirt worden.

Vor einigen Tagen ereignete sich in Montrose, als leichtsinnige Wette, das Seitenstück zu Wilhelm Tell's weltberühmten Apfelschuß. Mitten auf einem Hofe stellte sich ein Handwerker mit einem Tummler (rundem Bierglase) auf dem bloßen Kopfe, in einer Entfernung von 12 Ellen, einem Kaufmann gegenüber, der von seinem Standpunkte aus mit einer Armbrust eine Kugel nach dem Glase hinschnellte, und es in tausend Stücke schoß, ohne den Träger im Geringsten zu verletzen. Die Sache ist mit allen ihren Umständen gewiß; weniger gewiß aber ist es, wer der größte Thor und Wagehals von beiden war.

Man behauptet, England könne es nicht gerne sehen, daß Frankreich bei den spanischen Angelegenheiten eine kriegerische Haltung wieder annehme, die in der Folge England selbst gefährlich werden könnte; es wünsche eher, in Rücksicht auf seine Interessen, Spanien constitutionell werden zu lassen, weil dieses alsdann um so weniger auf die Wiedereroberung seiner Colonien denken dürfe, die für Englands Handel so gewinnreiche Absatzorte zu werden versprechen.

Die Loyds Agenten zu Smyrna haben das Manifest der griechischen Regierung, wodurch sie alle noch in der Gewalt der Türken befindlichen Küsten Griechenlands in Blokadestand erklärt (d. d. Korinth vom 13. März) dem hiesigen Handelsstande mitgetheilt, zugleich aber hinzugefügt, daß die englischen Kriegsschiffe sich der Anwendung dieses Beschlusses auf die unter brittischer Flagge segelnden Kauffahrer widersetzen.

Die hier angekommenen nord-amerikanischen Zeitungen, welche bis zum 11ten July gehen, enthalten die Nachricht, daß der spanische Hof sehr gegen die Regierung von Nordamerika aufgebracht sey, weil letztere die Unabhängigkeit der süd-amerikanischen Provinzen anerkannt

habe. Auch melden diese Blätter, daß Capitain Baker, vom Schiff Arches, auf der Höhe von St. Croix benachrichtigt worden sey, daß Spanien den Vereinigten Staaten bald Krieg erklären würde, und schon mehrere Corsaren zu diesem Zwecke ausgerüstet worden wären.

Amerikanische Blätter enthalten die Nachricht, daß Lord Cochrane zwei spanische Kriegsschiffe auf der Höhe von Chiloe genommen hat. Auch melden sie das Gerücht, daß die Vereinigten Staaten sich in den Besitz der Insel Cuba setzen wollten, weil es die Hauptniederlage der Seeräuber sey. (Der englische Courier bezweifelt dieses auch, und meynt, daß England in dieser Hinsicht noch ein Wörtchen mitzusprechen hätte.)

Der Courier sagt: „Briefe aus Washington melden, daß man daselbst von der Antwort des Kaisers von Rußland auf die Beschwerden der nordamerikanischen Regierung über die Besitznahme der Nordwestküste von Amerika Kenntniß hatte. Se. kaiserl. Majestät versicherte seine friedliebenden Gesinnungen, beharrte aber darauf, den Ukas nicht zurücknehmen zu wollen. Wie man glaubt, wird das Petersburger Kabinet die Meinung des Londoner Hofes über diesen Punkt sondiren. Wir können die Versicherung geben, daß unsere Regierung den russischen Ansprüchen ganz und gar zuwider ist.

Madrit, vom 29. July.

Der Minister des Innern hat auf Befehl des Königs an die politischen Chefs der 7 Städte, welche auf die erste Nachricht von dem Aufstande der Garden erklärt hatten, daß sie keine andere Regierung als die constitutionelle anerkennen würden, ein Schreiben erlassen, worin er ihnen die Zufriedenheit Sr. Majestät mit dem Eifer und der Ergebenheit der Städte und Provinzen für die Constitution zu erkennen giebt. Zu gleicher Zeit heißt es aber darin: Da, wie ich Ihnen in der Nacht vom 7ten auf außerordentlichem Wege zu wissen gethan, die Freiheit den Sieg davon getragen hat, so hört auch jeder Vorwand zu dem Fortbestehen der errichteten provisorischen, unabhängigen Regierungen und Junten (berathschlagenden Versammlungen) auf, die weder constitutions- noch gesetzmäßig sind. Demnach müssen sie sogleich aufgelöset werden, wenn es nicht bereits geschehen ist. Der König hat mir auch befohlen, Ihnen aufzutragen, den Corps ihrer Besatzung, den National-Milizen und Offizier-Corps, die einen wahrhaft patriotischen Eifer für die Aufrechthaltung der Ordnung und Wiederherstellung der Ruhe bewiesen haben, im Namen Sr. Majestät zu danken. Se. Maj. ist aufs Höchste zufrieden mit dem zu Gunsten des Systems dabei beobachteten Betragen. Endlich wollen Se. Majestät, daß Sie Ihr Commando fortsetzen, ja selbst die strengsten Maaßregeln nehmen, um den Störern der Ruhe den Prozeß zu machen.

Der Minister des Innern, Clemencin.

Es haben sehr viele Personen Befehl erhalten, sich von hier wegzubegeben, und der geistliche Vicarius der Hauptstadt hat auf der Stelle alle Canonici, die sich mit königlicher Erlaubniß hier aufhielten, nach den Kirchen senden müssen, zu denen sie gehören. Wer von diesen fortgeschickten Personen Wartegeld oder Pension genießt, empfängt sie nur an dem Orte, wo man ihn hinschickt.

Der Universal vom 23sten sagt: „Wir wissen nicht, welchen besondern Grund Se. Majestät gehabt haben mögen, die Resignation Eines Staatssecretairs (Hrn. Gareli) und nicht der anderen anzunehmen; es ist aber gewiß, daß diese Entscheidung den noch nicht Abgedankten in der Meynung derer, die nicht mit dem Innern des Pallastes bekannt sind, nur noch mehr schadet.“

Unter 13 oder 14 kürzlich durch Se. Majestät von hier entfernten Altangestellten sind die königl. Ex-Räthe Graf Torre-Muzquiz, Don Franc. v. Leiva, D. Bruno Vallarino, Don Joaq. Mosquera y Figuera, D. Felipe Sobrado, D. Maria v. Segovia und der vormalige Geheimschreiber der früheren Inquisition D. Clemente v. Cavia y Diaz.

Außer den Kanonikern, welche mit königl. Erlaubniß hier waren, waren ohne solche hier: D. Man. Escovedo und D. Thom. Gonzalez, und haben in 24 Stunden abreisen müssen.

Es scheint ausgemacht, daß die Minister den Contre-Revolutions-Planen nicht ganz fremd waren. Allein sie hatten Bedingungen gemacht, die von der Hofparthei, im Augenblick der Ausführung des Projects, verworfen wurden. Die Minister erkannten zu spät, daß sie sich zu weit eingelassen hatten.

Man spricht jetzt wieder von General Elio. Der Bericht über seinen Prozeß enthält einige vorläufige nähere Umstände, auf welche nächstens die Anklage-Acte und die Beweisstücke folgen werden. Jene Umstände beziehen sich auf Hieroglyphen und geheime Schriftzeichen, die ein Lieutenant vom Genie-Corps entziffert und wörtlich übersetzt hat. Sie befinden sich in einem Pack Papiere, welche General Elio zur Zeit der Rebellion am 30sten letztverflossenen May-Monats in der Citadelle verlor. Es scheint erwiesen, daß dieser General an der Spitze der Verschwörung stand, die in allen Provinzen große Verzweigungen hatte. Der gestrige Universal meldet, daß Elio die Competenz des über ihn zum Gericht gesetzten Tribunals verworfen und an Se. Majestät geschrieben habe, um andere Richter zu verlangen.

Neun Generale oder Brigadiers haben Befehl erhalten, sich in verschiedene Städte zu begeben, um daselbst unter Aufsicht zu bleiben.

Die Gaceta enthält folgendes, die künftigen diplomatischen Verbindungen Spaniens mit dem Auslande ordnende königliche Dekret: „Art. 1. Die spanische Nation wird in Zukunft 13 Legationen und 16 Legations-Sekretaire an fremden Höfen unterhalten: Berlin Geschäftsträger mit 80,000 Realen; Copenhagen eben so; Constantinopel Geschäftsträger mit 100000 Real.; Dresden Geschäftsträger mit 80,000 Realen; Vereinten Staaten bevollmächtigter Minister mit 220,000 Realen; London Minister mit 360,000 Realen; Lissabon Minister mit 200,000 Realen; Rom Minister mit 160,000 Realen; Paris Minister mit 300,000 Realen; Niederlande Geschäftsträger 100,000 Realen; Rußland eben so; Stockholm Geschäftsträger 80,000 Realen; Wien Geschäftsträger 100,000 Realen. Art. 2. Eben so sollen 10 Generalkonsulate bestehen zu Alexandrien, Algier, Rio-Janeiro, Tripolis, Genua, Hamburg, Neapel, Smyrna, Tanger, Tunis."

Perpignan, vom 28. July.

Die Post von Barcelona, die um 36 Stunden zurück war, ist diesen Morgen angekommen und bringt uns die betrübte Nachricht von der Wiedererscheinung des gelben Fiebers. Die Depesche des französischen Consuls meldet, daß ein Seemann und dessen Tochter, die von Havana am Bord des spanischen, seit vorigem Jahre unter dem doppelten Namen Josephina und Tailla-Piedra bekannten Schiffes wiedergekommen, wären vom gelben Fieber ergriffen worden, nachdem sie schon mit dem gedachten Schiffe von Mahon, wohin sie zur Quarantaine verwiesen gewesen, zurückgekehrt wären. Man habe sie sogleich nach dem Lazareth bringen lassen und alle Gemeinschaft mit ihnen abgeschnitten; es sey aber zu besorgen, daß das zu spät sey.

Am 23. haben die Douaniers mehr als dreißig arme Menschen von jedem Alter hier in die Gefängnisse gebracht, weil sie sich von dem Salze bedient hatten, das die Sommerhitze in dem Teiche von St. Nazaire erzeugt hatte.

Stockholm, vom 2. August.

Eine der glücklichsten medicinischen Entdeckungen fesselt jetzt die Aufmerksamkeit des Publikums. Man wußte bereits längst, daß der Bauer Pehr Andersson in Südermanland, der als Sprecher des Bauernstandes einem der vorigen Reichstage beigewohnt hat, in seinem Lehne die eingewurzelsten, für unheilbar erklärten venerischen Uebel durch Räucherungen vertrieb. Um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ließ das Gesundheits-Collegium den Mann, unter Zusagung des Kostenersatzes, hieherkommen und seine Kunst im Stadt-Curhause versuchen, wo sich acht Angesteckte befanden, bei welchen die Mercurial- und die Diätcur beide nicht angeschlagen hatten. Diese wurden durch die von Andersson angewandten Räucherungen in 2, 3 und 5 Wochen, nachdem die Fälle weniger oder mehr schwer waren, völlig geheilt. Sechs seitdem hinzugekommene Patienten hat er wiederum in der Cur. Der Präsident des Collegiums, Herr v. Weigel, und einige andre hiesige Aerzte sind seinem Verfahren mit der genauesten Aufmerksamkeit gefolgt und haben das bündigste Zeugniß darüber ausgestellt. Man erwartet darüber in den Abhandlungen der ärztlichen Gesellschaft einen vollständigen Bericht zu lesen.

Nachtrag zu No. 98. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. August 1822.

Cadix, vom 17. July.

Die neuerdings aus Havanna angekommenen Schiffe haben reiche Ladungen mitgebracht. Sie bestehn aus 100 bis 110 Mill. Realen Gold und Silber, viel Cochenille, Indigo und andern kostbaren amerikanischen Producten. Alles gehört Privatpersonen zu. Mehrere der Schiffe haben während der Ueberfahrt leider Matrosen am gelben Fieber verloren und deshalb Befehl erhalten, sich nach dem Lazareth von Mahon zu begeben, wo sie eine strenge Quarantaine halten müssen.

Neuyork, vom 10. July.

Aus Valparaiso ist die traurige Nachricht eingegangen, daß am 19. März von unserm Linienschiffe Franklin sechs Offiziere und zwei Matrosen, die auf einem Boot an die Küste setzen wollten, in den Wellen umgekommen sind. Der Franklin nicht allein, sondern der brittische Commodore Hardy, die chilenische Flotte und alle Schiffe im Hafen zogen deshalb die Trauerflagge auf.

Die Expedition gegen Chiloe, unter Commodore Wooster (aus Neuyork) aus 1 Fregatte, 1 Sloop und 2 Briggs bestehend, war beinahe zum Absegeln fertig. Lord Cochrane erwartete solche vor Chiloe, wo sich ihm, wie es hieß, zwei spanische Schiffe ohne Widerstand ergeben hatten.

Türkei und Griechenland.

In allen öffentlichen Blättern werden der Nachrichten über die türkisch-griechischen Angelegenheiten immer weniger; ein Umstand, der für die Sache der Griechen sehr günstig scheint. Offenbar setzt er eine Lähmung aller Kräfte der Türken voraus, die, wie es scheint auch außer dem Peloponnes immer mehr in die Defensive zurücktreten, und den Griechen die Offensive überlassen. So schnell nun aber die Organisation der Griechen auch fortschreitet, und so sehr auch die Ungläubigsten durch die neuesten Begebenheiten veranlaßt werden in den Neugriechen noch alten Muth und alte Tapferkeit anzuerkennen, so wär' es doch thörigt schon jetzt große oder schnelle Fortschritte zu erwarten; genug daß in einzelnen Zügen sich ankündigt, was einst sich im Großen entwickeln kann.

Daß die Stellung der Pforte durch den meisterhaften Streich von einigen kühnen griechischen Seeleuten wesentlich verändert worden ist, leidet keinen Zweifel. Ungeachtet der freundschaftlichen Verhältnisse, die seit der griechischen Revolution zwischen dem Divan und dem Pascha von Aegypten geherrscht haben, wußte man dennoch recht gut, daß man von beiden Seiten weit entfernt war, wahres Vertrauen gegen einander zu fassen. Dem Divan war es wohl bekannt, daß der kluge Pascha seine Blicke nur auf die Insel Candia richtete, und daß nur die Aussicht auf den Besitz dieser Insel ihn die Parthei des Großherrn ergreifen ließ. Man suchte daher den gefürchteten Mann mit diesen Aussichten hinzuhalten, und verlangte als eine erst zu erfüllende Bedingung vom Pascha, daß er seine bedeutende Seemacht mit der des Capudan-Pascha vereinigen und unter des Letztern Befehle stellen sollte. Würde dann der Archipel mit Hülfe der ägyptischen Escadre erobert seyn, so sollte es dem Pascha überlassen bleiben, Candia für sich zu bezwingen und mit seinem Paschalik zu vereinigen. Wäre alles nach Wunsche gegangen, so würde die ägyptische Escadre bei den weitern Operationen im Archipel das Beste haben thun müssen, und es steht dahin, ob der Pascha so viel Seemacht würde behalten haben, um Candia zu erobern. Alle diese, nach der Meynung des Divans fein angelegten Plane sind durch das von der Flotte erlittene Unglück vernichtet. Wenn die ägyptische Escadre jetzt im Archipel erscheint, so spielt sie gewissermaßen den Herrn, und wer weiß, welche Wendung die Dinge dann nehmen können. Vom Meere her droht dem türkischen Reiche unstreitig die größte, vielleicht die einzige Gefahr; aber diese Gefahr ist wirklich vorhanden, seitdem die Flotte vernichtet ist, und dies fühlt Regierung und Volk. Es ist bekannt, wie schwer es der Regierung wurde, die letzte Escadre mit Matrosen und Seeleuten zu bemannen. Wie soll man auch mit den äußersten

Anstrengungen eine neue Armada ausrüsten! Aber in dem Grade, wie die türkische Zuversicht auf dem Meere täglich abnimmt, wächst die der griechischen Flotte. Lasse der Beherrscher des Nils die Maske fallen, und die Gebete von Millionen sind erhört! (Leipz. Zeit.)

Wien, vom 10. August.

Nachrichten aus Zante zufolge ist die Festung Napoli di Romania unter nachfolgenden Bedingungen mittelst Capitulation den Griechen übergeben worden: 1) alles bewegliche Eigenthum der Türken soll in drei Theile getheilt werden; den einen Theil erhält die griechische Nation, den zweiten die belagernden Truppen, die dritte verbleibt den Türken; 2) alle türkische Unterthanen, jedes Alters und Geschlechts, nachdem sie ihre Waffen niedergelegt und sie den Commissarien der Regierung von Korinth ausgeliefert haben, haben die Freiheit, dort zu bleiben oder sich wegzubegeben (es scheint, daß sie entschlossen sind, auf österreichischen oder englischen Schiffen sich nach Alexandria zu begeben); 3) alle öffentlichen Effecten, Waffen und Munition, auch öffentliche Gebäude nicht ausgenommen, gehören der griechischen Nation; zu diesem Ende sollen 150 griechische Kriegs-Commissaire ein Verzeichniß aller öffentlichen Effecten aufnehmen, dagegen sollen 150 vornehme Türken sich als Geißeln in das Lager der Belagerer begeben, um die Unverletzlichkeit der Commissaire zu sichern.

Hamburg, vom 15. August.

Nach einem Schreiben aus Constantinopel vom 22sten v. M. waren bei Vernichtung des türkischen Admiralschiffes auch zwei Fregatten und mehrere Transportschiffe unbrauchbar zum Dienste geworden, und als die Flotte nach diesem Unfalle nach Tenedos absegelte, wurde sie dort von den Griechen angegriffen und verlor abermals eine Brigg und ein Bombardirschiff. — In Constantinopel wurden grade am Tage der Ernennung der neuen Hospodare wieder 4 griechische Bischöfe und 150 andere Griechen hingerichtet. (Börsenliste.)

Zante, vom 6. July.

Wir haben schon gemeldet, daß die hellenische Münze, welche in Korinth geschlagen wird, das Labarum (Kreuzeszeichen) welches dem großen Constantin erschienen seyn soll, auf der einen, und den Vogel der Pallas, die Eule, auf der andern Seite zeigt. Alle Klöster haben sich beeifert, ihr Schausilber zur Münze zu schicken. Das vom großen Spiläonberge sandte allein 26 Saumladungen.

Koron und Modon unterhandeln um ihre Uebergabe.

Hellas wächst an innerer Stärke, und der Handel belebt sich in den südlicheren Theilen.

Der Harem des Churschid-Pascha ist ihm nun auszuliefern bewilligt, indem er die hellenischen Geißeln, über 120 an der Zahl, die Ali-Pascha in der Festung im See eingeschlossen hielt, zurückliefert.

Alle Kinder und Enkel Ali's sind nun todt, außer dem Hussein, Sohn seines Sohnes Muktar-Pascha, den die Sulioten als Geißel von ihm hatten, und den dieses brave Volk treu aufbewahrt.

Smyrna, vom 28. Juny.

Man meldet aus Cypern unterm 2ten d., daß die in dem Innern der Insel kampirten ägyptischen Truppen eine Meuterei angezettelt haben; sie haben, nachdem sie ihre Kantonnirungen verlassen, auf ihrem Durchzuge mehrere Dörfer, türkische und griechische, ohne Unterschied, geplündert; sind dann zu Lanarca eingezogen, wo sie gleichfalls einige Unordnungen begingen; allein der französische Commandant von Rigny, der sich glücklicherweise daselbst befand und sein en Aufenthalt verlängerte, bot ihnen Trotz durch sein festes Benehmen. Zwei Consuln sahen sich gezwungen, ihre Wohnungen zu verlassen; der französische hat Mittel, sich zu vertheidigen. Man brachte es endlich dahin, einige Hundert der Hauptunruhestifter fortzuschaffen. Der französische Consul, Hr. Mechain, hatte zwei Unterredungen mit dem Befehlshaber der ägyptischen Truppen, und das vollkommene Einverständniß, welches zwischen ihnen herrschte, ließ ein glückliches Resultat hoffen.

Bucharest, vom 21. July.

Der hiesige Pascha hat von Silistria Befehl erhalten, sammt seinen Truppen die Wallachei zu räumen, die Truppen haben auch Befehl erhalten sich zum Abmarsch fertig zu halten, nur tritt der Umstand ein, daß der Pascha ihren rückständigen Sold mit 500,000 Piaster zahlen muß. Daher haben wir gegründete Ursache zu fürchten, daß so lange dieses Geld nicht vom

Lande eingetrieben ist, er mit seinen Truppen nicht abziehen wird. — Von dem Augenblicke als der Ferman kam, hörte der Pascha auf sich in Landessachen zu mischen; seine Function erstreckt sich gegenwärtig blos auf das Militair. Hingegen zeigen die Truppen wenig Lust von hier abzuziehen, weil sie vermuthen, daß sie gegen die Insurgenten in Morea fechten sollen. — Die griechischen Fürsten brachten gewöhnlich, wenn sie von der Pforte ernannt waren, 80 bis 100 ausgehungerte griechische Familien aus Constantinopel mit, welche die ersten Aemter im Staate bekamen. Dies war die Ursache, daß das arme Volk unter der griechischen Botmäßigkeit seufzte. Die hiesigen eingebornen Bojaren durften nichts dagegen einwenden. Nun sehen sie sich von diesen Blutigeln auf einmal befreit, und wir haben gegründete Hoffnung, daß das Geld in Zukunft nicht mehr durch die Griechen außer Landes geschleppt werden wird. Uebrigens heißt es, daß der Metropolit Dionysius, welcher sich zu Kronstadt befindet, vom Fürsten Befehl erhalten, sich auf der Stelle nach Bucharest zu begeben, und seinen wichtigen Posten wieder anzutreten. Ob er wirklich kommen wird, steht zu erwarten, weil man ihn beschuldigt, daß er die Hetäristenkasse mit 100,000 Piastern unterstützt habe.

Vermischte Nachrichten.

Oeffentlichen Blättern zufolge, soll hinsichtlich der zu Petersburg im verflossenen Winter von ihren Lehrstühlen einstweilen entfernten Professoren Raupach und Herrmann, so wie der Adjuncten Arseniw und Halitsch, nunmehr die kaiserl. Entschließung erfolgt seyn. Die drei letztgenannten Lehrer treten in ihre Funktionen wieder ein; Hr. Raupach (der bekannte dramatische Dichter) aber wird seiner Stelle entsetzt, obwohl mit Beibehaltung seines Gehalts von 4800 Rubeln. (Leipz. Zeit.)

Der tägliche Rath zu Luzern hat zwar seinen Beschluß den Professor Troxler, ohne Untersuchung, (worauf dieser angetragen hatte), zu entlassen, nicht zurückgenommen, sie hat ihm jedoch als Folge wohlwollender Berücksichtigung und ohne Anerkennung rechtlicher Verpflichtung, 800 Fr., als die Hälfte des genossenen Jahrgehalts, ein für allemal angewiesen. Eine Stunde, nachdem Hrn. Troxler dieser Beschluß mit 800 Fr. zugestellt war, sandte er letztere mit der Erklärung zurück: daß er die einem blos entlassenen öffentlichen Lehrer rechtlich zukommenden Ansprüche berücksichtiget zu sehen gewünscht hätte, keineswegs aber durch Annahme aus Gnaden ihm abgereichter Geschenke seinem Vaterlande lästig fallen wolle. Der tägliche Rath beschloß nun die Sache auf sich beruhen zu lassen.

Man hat zu Leganos (einem Dorfe, das eine Stunde von Madrit liegt) einen Notar verhaftet, der 80,000 Fr. in Gold erhalten hatte, um das darin in Garnison gewesene fünfte Garde-Bataillon abermals zu bestechen; blos 8000 Fr. sind an die Garden vertheilt gewesen, 72000 Fr. sind beim Notar gefunden worden. Seine Erklärungen compromittiren große Personen.

Dem mexicanischen Congresse war, noch vor Iturbides Erhebung zur Kaiserwürde, eine von mehr als 1000 Personen unterzeichnete Bittschrift zu Gunsten der Wiedereinführung des Jesuiten-Ordens in Neu-Spanien überreicht worden.

Ein lieberales Blatt giebt folgendes aus Constantinopel, darin das Thatsächliche sehr großen Zweifeln zu unterliegen scheint: „Wir erwarten, daß der Spectateur Oriental uns gefällig wissen lasse, welche Figur jetzt 20,000 asiatische Türken auf Chios machen, die sich ohne Lebensmittel und Magazine dort befinden? ob er glaubt, daß die Griechen sich damit abgeben werden, sie zu füttern, und was in wenigen Tagen aus ihnen werden wird, eingeschlossen, wie sie sich auf einer verwüsteten und jetzt von allen Communicationen abgeschnittenen Insel befinden? Was uns hier betrifft, so können wir ihm versichern, daß die Thorheit der Türken so weit geht, daß sie alle Deutsche hier festnehmen und mehrere von dieser Nation bereits auf dem Bazar verkauft worden sind, ungeachtet des Firmans, der es verbietet, an Christen Rache zu nehmen." (Börsenl.)

Eine Beilage zur Lemberger Zeitung vom 3. August enthält unter der Aufschrift: „Merkwürdige Entdeckung in Gallizien" Folgendes: „Als Herr Johann Chmielecki die

in Kirchner's Jahrbüchern aufgestellte Vermuthung: Daß in Podolien sich unterirdische Gänge befinden sollen, die mit jenen unterhalb Kiow in einer Verbindung stehen, gelesen hatte; so faßte er gleich den Entschluß, die verschiedenen Gegenden der im Czortkower-Kreise liegenden, sehr ausgedehnten Herrschaft Bilcze sammt der Attinenz Manasterka, welche sein Vater von den Erben des verstorbenen Grafen Adam Potocki gepachtet hat, genau zu untersuchen, ob nicht etwa Spuren von unterirdischen Gewölben oder Gängen in den an Felsen und Alabaster reichen Gegenden der früher benannten Herrschaft zu finden wären. Nach mehreren, in dieser Absicht fruchtlos angestellten Versuchen wurden endlich nachstehende Entdeckungen durch einen Zufall gemacht: Am 20. Juny l. J. bemerkte Hr. Chmielecki auf einem unternommenen Ritte durch die Felder und Aecker der besagten Herrschaft, daß der Wiederhall der Tritte seines Pferdes aus dem Boden hervorkomme und sogleich verfiel er auf den Gedanken, daß hier kein fester Grund, sondern wahrscheinlich eine unterirdische Kluft vorhanden seyn müsse. Aus Wißbegierde fing er sogleich mit allem Fleiße die Umgebung des nahen Alabasterfelsen zu untersuchen an, und als er bald darauf eine mit Gras und Unkraut verwachsene Vertiefung bemerkte, so stieg er vom Pferde herab, besah den Ort der Vertiefung und wurde bald einer von Menschenhand gemachten Aushöhlung gewahr, welche aber durch die Länge der Zeit verschüttet und mit Erde bedeckt war. Er riß daher das Unkraut aus, bequemte sich, da er keine zum Graben dienenden Werkzeuge bei sich hatte, zum Hinwegscharren der Erde mit bloßer Hand; mußte aber diese ermüdende Arbeit für diesen Tag aufgeben. Tags darauf nahm er mehrere mit Grabscheiten und Spaten versehene Leute an den Ort der Entdeckung und befahl ihnen, die Erde weg zu scharren. Weil aber die im Felsen gemachte Oeffnung zu eng war, als daß sie die Aushölung desselben mit diesen Werkzeugen bewirken könnten, so mußten sie liegend mit bloßen Händen die Erde aufgraben und einer dem andern die aufgegrabene Erde zur Hinwegräumung übergeben. Als nun die am Eingange der Höhle aufgethürmte Erde auf die Seite geschafft war, so drang den an der Oeffnung stehenden Arbeitsleute eine mephitische Luft dergestalt entgegen, daß sie ihrer Sinne beraubt, fast leblos zu Boden stürzten. Als dieß Hr. Chmielecki, der einige Schritte vom Eingange der Höhle entfernt war, bemerkte, so sprang er den Ohnmächtigen bei und obwohl durch den Andrang der mephitischen Luft selbst geschwächt, so zog er dennoch Einen nach dem Andern ins Freie, wo sie sich nach einiger Zeit wieder erholten. An diesem Tage wollte sich keiner der Anwesenden herbei lassen, das Innere der Höhle zu untersuchen; deßhalb verließ Hr. Chmielecki mit seinen Leuten die Höhle und kam erst den folgenden Tag in Gesellschaft des Dorfschreibers, des Oekonoms und sechs entschloßner Landleute dahin, nachdem sie sich früher mit Säbeln, Pistolen und einem Vorrath von Fackeln und Lichtern versehen hatten. Bei ihrer Ankunft entstand ein heftiger Streit, wer sich zuerst in die Höhle hinablassen sollte, und da Keiner sich dazu entschließen wollte, so begab sich Hr. Chmielecki selbst, mit Säbel, Pistolen, einer brennenden Fackel, wie auch mit allem dem, so zum Lichtschlagen nöthig ist, in die Höhle; nun faßte er das eine Ende des 300 Klafter langen, eigens mitgebrachten Strickes und kriechend gelangte er durch die enge, wenigstens 10 Ellen langen Oeffnung in einen unterirdischen Gang, der einen geräumigen, in Alabaster ausgehauenen, ziemlich hohen, eyformigen Saal darstellte und dem Auge einen angenehmen Anblick gewährte. Hier ruhte er ein wenig aus, rief alsdann die am Eingange Harrenden zu sich, welche nach langen Zureden ihm nachfolgten, und als sie sich bei ihrer Ankunft daselbst überzeugten, daß ihnen keine Gefahr drohe, so entschlossen sie sich die Höhle zu untersuchen. Gleich entdeckten sie mehrere mit einander zusammen hängende Gänge von verschiedener Größe, alle in Alabaster künstlich gehauen, einen weiten Raum einschließend. Ob aber diese Gänge noch weit hinaus sich erstrecken; ob dieselben einen Ausgang an die Oberfläche haben oder nicht, das können sie wegen der nur dreihundert Klafter langen, in verschiedenen Krümmungen ausgespannten, bereits ihr weiteres Vordringen hindernden Schnur nicht erforschen. Ohne Schnur wagten sie sich, aus Furcht in den vielfach gewundenen Gängen irre zu gehen, nicht weiter. Nach einem vierstündigen Aufenthalte, während welchem sie so manche Bemerkungen mach-

ten, wurden sie durch das Herandringen einer lang verschlossenen Luft, die den angezündeten Fackeln die gewohnte Helle benahm und den Vordringenden das Athmen erschwerte, zum Rückwege gezwungen. Die Resultate ihrer Untersuchung sind folgende: Sämmtliche unterirdische Gewölbe scheinen theils von der Natur, theils von Menschenhand geformt worden zu seyn; sie enthalten mehrere Säle, oder besser zu sagen, geräumige Höhlen, deren Wände und Wölbungen von reinem Alabaster sind und beim Fackelschein einen angenehmen Anblick darbieten. Sie sind durch mehrere, in verschiedenen Richtungen fortlaufende, größere und kleinere, engere und breitere Gänge (von denen einige so breit sind, daß man mit Roß und Wagen umkehren kann) mit einander in Verbindung gesetzt. Auch sieht eine dieser Höhlen einer Küche ziemlich ähnlich, weil auf dem, aus mehreren Alabasterschichten errichteten Herde, Kohlenreste und Ueberbleibsel einer Holzgattung (tresnia Weichselkirschbaum), die rings in der Gegend der entdeckten Höhle nicht zu finden ist, vorgefunden wurden. Hin und wieder entdeckten sie am Boden befindliche Todtenköpfe, welche aber bei Berührung in Asche zerfielen. Ueberdieß fanden sie eine silberne Münze, in der Größe einer Grzywienka (d. i. eines russischen 10 Kopeckenstücks), auf welcher nur mit Mühe die Aufschrift: Hadrianus, zu lesen ist. Endlich nahmen sie an mehreren Orten irdene Gefäße, die unseren Schüsseln ziemlich nahe kommen, gewahr; diese aber ließen sie unangetastet stehen." „Der oftmals genannte Hr. Johann Chmielecki fordert alle Natur- und Alterthumsforscher auf, nach Bilcze im Czortkower Kreise zu kommen, um allda selbst Nachforschungen anzustellen. Zugleich bietet er sich Ankömmlingen als Leiter in dieser unterirdischen Reise an."

Die Sandwich-Inseln, wo sich die Wallfischfänger der Südsee jetzt gewöhnlich mit frischen Lebensmitteln versehen, fangen an, ein bedeutender Handelsplatz zu werden, und die Eingebornen machen schnelle Fortschritte in ihrer Bildung. Es wohnen mehrere Missionarien von den vereinigten Staaten mit ihren Familien unter ihnen; diese haben eine Schule gebildet, wo ein großer Theil der Jugend im Lesen, Schreiben, Zeichnen Unterricht empfängt. Die Eingebornen besitzen bereits 10 nach europäischer Art gebaute und ausgerüstete Schiffe, von denen keines unter 120 Tonnen hält, nebst einer Menge Schooner, welche alle beständig mit Sandelholz und Lebensmitteln zwischen den Inseln auf der Fahrt begriffen sind. Sie sind meistens mit Eingebornen bemannt, welche die Handhabung derselben verstehen. Während der Anwesenheit des Capitain Gardner zu Woahu, kam eines ihrer Schiffe von der Reise nach Kamtschatka zurück; ein Weißer befehligte es, die Mannschaft bestand aber gänzlich aus Eingebornen. Für eine Ladung Salz, die es dem Gouverneur jener Landschaft zugeführt hatte, brachte es geräucherten Lachs, Taue, Linnen, Stahlgut zurück.

Ein fleißiger Besucher der Boulevard-Theater in Paris hat die Zahl der Verbrechen und Unglücksfälle oder Hinrichtungen berechnet, welche einige der berühmtesten Schauspieler auf der Bühne in ihren Rollen verübt oder erlitten haben. Tantin ist hiernach 16,302 Mal ermordet. Marty ist 11,000 Mal vergiftet (mit Varianten.) Fernoy ist auf verschiedene Weise 27,000 Mal hingeopfert worden. Demoiselle Adele Dupuis ist 35,000 Mal unschuldig verführt, entführt, ersäuft oder verfolgt. Mad. Levesque ist 24,000 Mal an ihrer Tugend gekränkt worden, und Dem. Olivier, kaum engagirt, hat schon 1600 Mal den Becher der Bosheit und Rache geleert.

Zu Bamberg erstach sich am 29. Juny ein Gymnasiast wegen eines unbedeutenden Wortwechsels mit seiner Geliebten. Auf dem Tisch fand man Werthers Leiden; die Leiche wurde ohne kirchliche Ceremonie am äußersten Ende des Kirchhofes begraben.

Es zeigt sich jetzt kurz vor Sonnenaufgang eine herrliche Planetengruppe: Mercur, Venus, Jupiter und Saturn sind alle zugleich sichtbar und scheinen, wenn der Morgen klar ist, mit großem Glanze. Mercur ist in den Zwillingen und jetzt über eine Stunde vor Sonnenaufgang über dem Horizont. Venus ist dem Mercur voraus, Jupiter vor Venus und Saturn vor Jupiter; die drei letzten sind im Stier.

Unsern Verwandten und Freunden mache ich hierdurch die Verlobung meiner jüngsten Tochter Minna mit dem Premier-Lieutenant a. D. Herrn Kiepert ergebenst bekannt, indem ich die Meinigen und mich zu fernerer Freundschaft und Wohlwollen empfehle.

Ströhoff den 19. August 1822.

C. v. Gordon.

Als Verlobte empfehlen sich

Minna v. Gordon.

Pr. Lieutenant Kiepert.

Meine heute vollzogene eheliche Verbindung mit der Pflegetochter des Herrn Senator und Apotheker Sproede, Amalie geb. Strauß, beehre ich mich unseren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle mich und meine Frau zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen.

Breslau den 20. August 1822.

Eduard Goldammer.

Unter den schweren Prüfungen meines Lebens war es die härteste — meine unaussprechlich geliebte Tochter Lina im bald zurückgelegten 13ten Jahre zu verlieren. — Sie starb den 29. July, nach vollendeter Rittelkrankheit, an einem viertägigem gallichten Nervenfieber, einen schmerzensvollen Tod, — den ihre Engelsduldung und seltene Kindesliebe mir ewig unvergeßlich machen! — Diese traurige Anzeige ist meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten gewidmet.

Pyritz in Pommern den 16. August 1822.

Caroline von Unruh geborne von Buttlar.

Mit Wehmuth machen wir das am 19. August in einem Alter von 74 Jahren 1 Monat an Altersschwäche erfolgte Ableben unserer geliebten Mutter Dorothea Elisabeth Weise, gebornen Sucker, bekannt und sind auch ohne ausdrückliche Beileidsbezeigungen fest von der aufrichtigen Theilnahme unserer theuren Verwandten und Freunde überzeugt.

Breslau den 20. August 1822.

W. D. F. Reiche, geborne Weise.
S. G. Reiche, Prorector und Professor am Magdalenäum.

Den 15. August Abends 6 Uhr endete seine irdische Laufbahn des thätigsten Lebens unerwartet plötzlich durch tödtlichen Schlagfluß den Seinen entrückt und in höhern Wirkungskreis versetzt, mein mir unvergeßlicher Mann, unser über alles theurer redlicher Vater, Herr Joh. Gottfr. Becker, Königl. Consumtions-Steuer-Einnehmer und Königl. Postverwalter in Constadt, bei voller männlicher Kraft in einem Alter von 56 Jahren und 12 Tagen. Wer den Guten und Braven kannte, wird unsern namenlosen Schmerz gerecht finden und dem Vollendeten gern eine stille Zähre des Andenkens, der Freundschaft und verdienter Achtung weihen.

Rosalie verwit. Becker geb. Heinze.
Wilhelmine Zahn geb. Becker, } Töchter.
Amalie Becker, }
Ernst Zahn, Schwiegersohn.

Mit namenlosem Schmerz muß ich leider wegen Geistesschwäche meines Vaters, des pensionirten Ober-Post-Secretair Mielcke, allen unsern sehr werthen Anverwandten und Freunden das heute Mittag um 12¾ Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden meiner guter Mutter an langwieriger Auszehrung und Krampf, in einem Alter von 65 Jahren und 4 Monaten, hiermit bekannt machen. Sie ertrug seit mehreren Jahren viele Leiden mit meinem guten Vater. Sanft ruhe ihre Asche!

Breslau den 18. August 1822.

August Mielcke, als einziger Sohn, gewesener Feld-Post-Secretair.

Nach einem beinahe 4 monatlichen Krankenlager endete mein geliebter Mann, der Senator und Kaufmann Carl Zachler heute früh um halb 2 Uhr sein thätiges Leben, in einem Alter von 32 Jahren 6 Monaten. Allen Bekannten und Freunden zeige ich diesen für mich und meine drei unmündigen Mädchen, unersetzlichen Verlust, mit der dringenden Bitte hierdurch ergebenst an, meinen nahmenlosen Schmerz durch Beileids-Bezeugungen nicht zu vermehren.

Steinau am 17. August 1822.

Charlotte verwittwete Zachler, geborne Tscheuschner, für mich und im Namen sämmtlicher Verwandten.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Blanc, L. G., Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 2r Theil. 8. Halle, Hemmerde. 2 Rthlr.

Spangenberg, E., Beiträge zu den teutschen Rechten des Mittelalters, vorzüglich zur Kunde und Kritik der altgermanischen Rechtsbücher und des Sachsen- und Schwaben-Spiegels. Mit Kupfern und Steindrücken. gr. 4. Halle, Gebauer. 2 Rthlr. 27 Sgr.

Abercrombie, J., Untersuchungen über die Krankheiten des Darmkanals, aus dem Englischen übersetzt von H. Wolf. gr. 8. Bonn, Marcus. 25 Sgr.

Westphal, J. H., Astrognosie. gr. 4. Berlin, Reimer. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Burdach, C. F., vom Baue und Leben des Gehirns. 2r Band. Mit 7 Kupfern. gr. 4. Leipzig, Dyk. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Wildberg, C. F. L., Rhapsodien aus der gerichtlichen Arzneywissenschaft, für gerichtliche Aerzte und Criminal-Rechtsgelehrte nebst einem Anhange welcher einen neuen Vorschlag zu einer vollständigen Anstellung der Lungenprobe enthält. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 20 Sgr.

Walter, F., Lehrbuch des Kirchenrechts mit Berücksichtigung der neuesten Verhältnisse. gr. 8. Bonn, Marcus. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Dobenck, Regierungs-Accessist, Hr. v Dobenck, Kreis-Stadt-Gerichts-Accessist, beide von Baireuth; Frau Landräthin v. Prittwitz, von Hennersdorf; Hr. Gerhardt, Ober-Berghauptmann, von Berlin; Hr. Graf v. Einsiedel, Berghauptmann, von Brieg; Hr. Braune, Guthsbesitzer, von Rothschloß; Hr. Wolf, Ingenieur-Geograph, von Berlin; Hr. v. Rottenberg, von Kalkau; Hr. v. Wentzky, Landesältester, von Glambach; Hr. Jacoby, Justiz-Kommissarius, von Meseritz; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf. — Im Rautenkranz: Hr. v. Niesemeuschel, Hauptmann, von Brieg; Hr. Elsner, Apotheker, von Warschau; Hr. Wolf, Geheimer Rath, von Berlin. — In den drei Bergen: Hr. Wolf, Director, von Trachenberg; Hr. v. Hobe, Rittmeister, von Schwedt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wachler, Landrentmeister, von Lignitz; Hr. Steinmetz, Kaufmann, von Leipzig; Hr. König, Kaufmann, von Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Hr. Beutner, Kapitain, von Liegnitz; Hr. Hoffmann, Divisions-Prediger, von Posen; Hr. Peschel, Regierungs-Secretair, von Posen; Hr. Grotrian, Regierungs-Rath, von Marienweder; Hr. Petzold, Professor, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Bernecker, Prediger; Hr. Bernecker, Oekonom, beide von Goschütz; Hr. v. Mielecki, von Zulkowo. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Pate, Bürgermeister, von Löwen; Herr Pfötenauer, Apotheker, von Erfurt; Hr. Häring, Kammergerichts-Referendar, von Berlin; Hr. Jänisch, Kaufmann, von Löwen. — Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Hoverden, von Hünern; Hr. Schaller, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — In der goldnen Krone: Herr Böhm, Mahler, von Gnadenfrey. — In Privat-Logis: Hr. Meves, Kaufmann, von Frankfurt a. d. O., No. 904. Hr. Eckholb, Doctor Med. von Warschau, in No. 1674.

(Oeffentliche Vorladung.) Am 28. Juni c. des Morgens um 8 Uhr, sind in dem Gaststalle des Kretschams zu Mährengesse bei Neisse, 8 Gebind Wein, 31 Zentner 80 Pfund im Gewicht, nebst einem Wagen und 2 Pferden angehalten worden, wovon sich der Fuhrmann entfernt, und wozu sich sonst Niemand gemeldet hat. Da nun die Einbringer und Eigenthümer dieser Weine und des Fuhrwerks unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen: binnen vier Wochen, und längstens bis zum 31sten August d. J., in dem Hauptsteuer-Amte zu Neisse zu erscheinen, und bei demselben nicht nur ihr Eigenthum auf die in Beschlag genommenen Objecte nachzuweisen, sondern auch über die mit dem Wein begangene Zoll-Defraudation sich zu verantworten. Sollte bis zum 31. Aug. d. J., als den peremtorischen Termin, Niemand sich melden: so wird alsdann nach §. 180. Tit. 51. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung verfahren, und die Lösung für die angehaltenen und bis auf den

Wein bereits verkauften Objecte, vorschriftsmäßig berechnet, die Einbringer und Eigenthümer aber ihrer Ansprüche für verlustig erklärt werden. Oppeln, den 14. July 1822.

Königl. Regierung, 2te Abtheilung.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das zur Concurs-Masse des verstorbenen Bäckermeister Johann Andreas Florschütz gehörende, auf der Reuschen- und Nicolai-Gasse sub No. 145. gelegene Haus, welches nach der bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe auf 12,888 Rthlr. 26 Sgr. 5½ Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 6 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 23ten August und den 24ten October besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23ten December 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Justizrath Herrn Rambach in unserem Partheienzimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden.

Gegeben Breslau den 31ten May 1822.

Direktor und Justiz-Räthe des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel das demselben zugehörige auf der Nicolai-Gasse sub Nro. 297. gelegene Haus, welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 18084 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und zu 6 Procent auf 16602 Rthlr. 3⅓ Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 3 Monaten in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 31ten August und den 30ten September besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31ten October d. J. früh um 9 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode II. in unserem Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 25ten Juny 1822. Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Jagd-Verpachtung.) Die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Breslau hat verfügt daß die Jagd auf der Feldmark Heydersdorf Königl. Antheils zum Forst-Revier Zobten gehörig, durch Licitation auf 6 nacheinander folgende Jahre verpachtet werden soll. Hierzu ist Terminus auf den 26ten dieses Monats als an einem Montage früh um 10 Uhr in Zobten anberaumt. Jagd-Pachtlustige können sich gedachten Tages in dem Locale der Oberförsterey zu Zobten einfinden und ihr Gebot verlautbaren. Leubus den 13ten August 1822.

Königl. Forst-Inspection Wohlau. Geduhn.

Beilage zu Nro. 98. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 21. August 1822.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel das demselben zugehöriges auf der Wind- und Ochsengasse sub Nro. 294. und 301. belegenes Haus welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe auf 20455 Rthlr. 5 Sgr. im Wege der freiwilligen Subhastation abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 3 Monaten, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31ten August c. und den 30ten September, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 31ten October c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode II. in unserm Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihr Gebot zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Erbes-Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Gegeben Breslau den 25ten Juny 1822.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Stadt-Gerichts.

(Avertissement.) Wir Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel, das demselben zugehörige auf der kleinen Groschen-Gaße sub No. 1014. a. gelegene Haus, welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe auf 12400 Rtlr. 15 Sgr. abgeschätzt ist öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 3 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen nämlich den 31ten August, und den 30ten September besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31ten October c. Vormittags um 9 vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode dem II. in unserem Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Breslau den 25. Juny 1822.

Direktor und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Subhastions-Patent.) Das im Großherzogthum Posen und in dessen Kostener Kreise belegene, dem Guthsbesitzer Herrn Stanislaus v. Zbyjewski zugehörige adeliche Gut Zegrowo (Seger) wozu die Vorwerke Zegrowko und Nowyswiat gehören, und welches nach der in diesem Jahre aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 32,198 Rthlr. 18 Sgr. gewürdigt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungstermine sind auf den 16ten May, den 19ten August und der peremtorische Termin auf den 23ten November c. vor dem Landgerichtsrath Voldt als Deputirten, Vormittags um 9 Uhr allhier auf unserm Gerichtsgebäude angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Guth zu besitzen fähig, und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert sich in den angesetzten Terminen zu melden, ihre Gebote abzugeben und

zu gewärtigen, daß für den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag erfolgen und auf die etwa nachher noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll. Die Einsicht der speziellen Kaufsbedingungen und der Taxe wird täglich in der Registratur des hiesigen Landgerichts während den Dienststunden verstattet. Fraustadt den 6ten December 182 . Königlich Preußisches Landgericht.

(Edictal-Citation.) Das Königlich Preußische Land- und Stadt-Gericht machet hierdurch nicht nur bekannt: daß das Hypotheken-Instrument d. d. Brieg den 23sten December 1813 über die auf das Haus sub No 363. hieselbst und zwar 200 Rthlr. für den Sohn des Züchners Johann Christian Francke zu Breslau, Namens Johann Carl August, und 300 Rthlr. für die übrigen Johann Franckeschen Kinder als ein Legat, welches ihnen ex Testamento der verstorbenen Kaufmann, Frau Schmidten d. d. 12ten Febr. 1812 zugefallen und auf dies Haus eingetragen sind, verloren gegangen ist, sondern ladet auch zugleich den etwanigen Inhaber oder dessen Erben, Cessionarien oder welche sonst in die Rechte desselben getreten seyn möchten, hierzu zu dem auf den 29ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Justiz-Assessor Stancke zur Anmeldung der Ansprüche an das gedachte Hypotheken-Instrument mit der Verwarnigung vor: daß wenn sich der Inhaber des Instruments nicht melden und seine Ansprüche daran nachweisen sollte, er als böslicher Inhaber geachtet, das Instrument selbst für null und nichtig erkläret und dem rechtmäßigen Inhaber ein neues Instrument ausgefert get und ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Brieg den 11ten July 1822. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastation.) Im Wege der Execution wird das hieselbst sub No. 68. gelegene Christian Mischsche Haus auf 277 Rthlr. 10 Sgr. Court. gewürdigt, den 31ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr öffentlich verkauft, und es werden Kauflustige zum Erscheinen aufgefordert, und hat der Meistbietend bleibende nach eingegangener Genehmigung der Realprätendenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Constadt den 14ten August 1822.

Das Königliche Gericht der Stadt. Trespe.

(Avertissement.) Nachdem der Königl. Polizei-Inspektor Rüger auf eine freiwillige Subhastation des ihm wegen Unvermögens zur Bezahlung einer beträchtlichen Schuld von dem Burger und Seifensiedermeister Johann Wagner abgetretene hiesige Haus und Zubehör auch Verkauf allerhand Vorrath an Talg, Aescher, Asche, Garn angetragen hat, und hierzu der 7te c. September angesetzt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit Kauflustige an diesem Tage vor dem Stadtgerichte erscheinen, mit den Extrahenten den Kauf abschließen und die Ueberlassung alles dieses Vorbenannten gewärtigen können. Das Haus ist 1818 ganz neu massiv und völlig ausgebaut, darinn befindet sich im untern Stocke ein mit Platten gepflasterter Hausflur, eine Stube mit daran befindlichen Laden vorn heraus, eine Lichtzieh-Stube hinten heraus, darunter ein guter Keller. In dem obern Stock vorn heraus eine gemahlte Stube mit Kammer, hintenheraus eine Stube mit Küche, darüber eine Kammer, unter dem Dache ein Trocken-Boden und gehören zu diesem Hause ein Garten, in welchem ein Seifensiederei-Werkstatt mit einer Pumpe angelegt ist; auch drei Krautflecken. Dieses Haus mit Zubehör kann täglich besehen werden und können sich auch Kauflustige bei dem Polizei-Inspektor Rüger in Hirschberg noch vor dem Termine melden, von ihm das Nähere wegen des vorhandenen Seifensieder Mobiliaris erfahren. Lähn den 3ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Der in der Schlacht bei Leipzig am 18. October 1813 verwundete und seitdem verschollene bey dem 18ten Infanterie-Regiment, (3tem Westpreußischen) gestandene, aus Krampitz bei Breslau gebürtige Johann Gottfried Tilgner wird hiermit öffentlich vorgeladen, sich spätestens in dem auf den 26ten September c. angesetzten Termine Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Commissarius Grützner im unterzeichneten Amt auf dem Dohm hierselbst, entweder persönlich zu melden, oder bis dahin doch wenigstens von seinem Leben und Aufenthalt schriftliche Nachricht zu geben. So beides nicht erfolgen, so soll

derselbe auf den Antrag seiner Geschwister für todt erklärt und seinen Erben der im Deposito befindliche Nachlaß ausgefolgt werden. Gegeben Breslau den 23ten May 1822.

Stadt= und Hospital=Land=Güter=Amt.

(Subhastation.) Waldenburg den 16ten July 1822. Das zu Altwasser in der Nähe des Mittel= und Nieder=Brunnens und der Bade=Anstalten gelegene Freihaus des Tischler=Meister Denckmann sub No. 17. welches auf Höhe von 1864 Rthlr. 3 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden und erst vor 18 Jahren von Grund aus neu und massiv erbaut und mit einem Schindeldache belegt ist, soll auf den Antrag eines Real=Gläubigers öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs=Termine sind auf den 20ten August c. den 17ten September c. der letzte peremtorische Termin aber auf den 22ten October a. c. anberaumt worden. In diesem Hause, welches vorzugsweise zur Wohnung für Bade=Gäste eingerichtet ist, befindet sich ein sehr guter Keller, 4 Küchen, 17 Wohnstuben, wovon mehrere mit Stuben=Kammern versehen sind, ein Pferde=Stall, Holz und Wagen=Remise, überhaupt alle Bequemlichkeiten, welche für Bade=Gäste Bedürfnisse sind. Es werden daher Kauflustige hiermit eingeladen, in den genannten Terminen, wovon die ersten beiden hier in Waldenburg, der letztere aber in der Gerichts=Stube zu Altwasser abgehalten werden wird, jedesmal Vormittags 10 Uhr sich zahlreich einzufinden, ihre Gebote ad protocollum zu geben und hiernach für den Meistbietenden den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen.

Das Gerichts=Amt Altwasser. Sachse, Justitiarius.

(Proclama.) Von dem Gerichts=Amte des Rittergutes Rosen werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene von dem Anbauer George Kremser unterm 30ten October 1788 über 206 Rthlr. gangbare Münze für die Rosner Waisen=Cassen=Vorsteher ausgestellte Schuld= und Hypotheken=Instrument, oder die dadurch begründete Forderung, welche ex decreto vom 1ten November 1788 auf das ¾ Huben Bauerguth sub Nro. 14. des Rosner Hypotheken=Buchs Rubr. III. No. 1. eingetragen worden ist, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand= oder sonstige Brief=Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, diese Ansprüche spätestens in dem auf den 3ten October 1822 im Orte Rosen anberaumten Termine anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt, und die Forderung nach vorgängiger Amortisation des Schuld=Instruments gelöscht werden wird.

Leobschütz den 26ten July 1822. Das Gerichts=Amt des Rittergutes Rosen.

Klose, Justitiarius.

(Zu verkaufen) ist, wegen einem Todesfall ein an der Kunststraße belegenes sehr nahrhaftes Gasthaus mit Acht Stuben und übrigens im guten Baustande befindlichen Wirthschafts=Gebäude, wobei gegen 60 Schefl. Acker und schöne Wiesen; Preis 8000 Rthlr., Anzahlung 3000 Rthlr.. Das Nähere beim Commissionair Hofrichter, wohnhaft am Christophori=Stege.

☞ (Zu verkaufen.) Der vorm Schweidnitzer=Thor rechts ganz nahe der Stadt dem Gasthof zum goldnen Löwen gegenüber liegende schöne (mit Stacheten versehene) Platz ist ganz oder getheilt zu verkaufen; das Nähere hierüber erfährt man neben an im Gewölbe des Kaufmann Seeberg im Bernhardschen Hause Breslau den 21ten August 1822.

(Verkaufs=Anzeige: Eine niederschlesische gut eingerichtete Apotheke ist für 12000 Rthlr. aus freier Hand zu verkaufen und können sich Käufer dieserhalb an den Hrn. Commissionair Johann Hoffmann nach Breslau wenden.

(Orgel=Verkauf.) Die für das Armenhaus in Kreutzburg auf Bestellung neu erbaute, jedoch wegen des bekannten Brandunglücks dort nicht brauchbare Orgel, von 12 Registern, 9 im Manual und 3 im Pedal, von denen das große G vom Principal 8 Fuß, im Gesicht stehet, ist aus freier Hand bei mir zu verkaufen. Kauflustige können solche jederzeit bei mir in Augenschein nehmen und sich von ihrer Beschaffenheit vollkommen überzeugen.

Joh. Gottl. Engler, Orgelbauer in Breslau, Weidengasse No. 1075.

(Verpachtung.) Das Dom. Bertelsdorf am Queis, Laubanschen Kreises, ist willens seinen gut eingerichteten Brau= und Branntwein=Urbar nebst Ausschank mit Termino Weihnachten a. c. meistbietend zu verpachten. Es werden daher Pachtliebhaber und Cautions=

fähige Brauer hiermit eingeladen, sich den 12ten September d. J. Vormittags zur Abgabe ihrer Gebote im hiesigen Wirthschafts-Amte einzufinden und zu gewärtigen, daß mit demjenigen, welcher das annehmlichste Gebot macht, die Pacht abgeschlossen werden wird. Die nähern Bedingungen können zu jeder Zeit bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Bertelsdorf am Queis den 12ten August 1822. Mühl, Wirthschafts-Inspektor.

(Verpachtungen.) **Mehrere sehr vortheilhafte Guthsverpachtungen, als auch in der Nähe Breslau's eine Milchverpachtung weiset nach**

Johann Hoffmann, auf der Nikolai-Straße.

(Anzeige.) Eine sehr vortheilhafte Guths-Pacht von 6000 Rthlr. ist zu vergeben und das Nähere hierüber zu erfahren bei C. F. Gallitz wohnhaft am Naschmarkt No. 1984.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 22ten August früh um 9 Uhr wird auf der Ohlauer-Gasse im rothen Hirsch, veränderungshalber eine Parthie leinene und baumwollne Waaren, Tischzeug, Handtücher, Tuchreste, Havanna Cigarros, verschiedene Meubles und Betten, worunter 2 Mahagoni-Kommoden und 2 Arbeitstische, gegen baare Zahlung in Court. versteigert werden. C. Chevalier, geb. Piere.

(Bekanntmachung.) Die in der Stadt Berlin auf der Schweidnitzer-Straße statt habende Porzelan-Auction, wird von künftigen Montag den 26ten August des Vormittags von 9 Uhr an, abgehalten, und damit noch einige Wochen fortgefahren werden. Breslau den 21ten August 1822. Meves.

(Capital-Gesuch.) 2000 oder 2500 Rthlr. werden gegen Pupilar-Sicherheit auf ein hiesiges Haus verlangt, bei dem Herrn Agent Büttner, Kupferschmiedegasse in den 7 Sternen, das Nähere.

(Kunstanzeige vom Maler J. D. Gruson in Breslau.) Der durch den Lieutenant Hoffmann von der Artillerie aufgenommene topographische Plan der Umgegend Breslaus, circa 25 □ Meilen, nach dem Maaßstabe von 1500 Schritt auf ein Decimal-Zoll, erscheint jetzt mit 4 Platten in Steindruck bei mir. — Binnen 3 Wochen denke ich die erste Platte zu liefern, bis zu welcher Zeit der Subscriptions-Preis für den ganzen Plan mit 2 Rthlr. Crt. noch offen ist; nach Verlauf dieser Zeit, tritt der Ladenpreis mit 3 Rthlr. 16 Sgr. Court. ein. Schon längst war ein solcher Plan den Herren Militairs Bedürfniß, und jeder Gebildete vom Civil fühlte den Mangel desselben, besonders die Herren Guthsbesitzer der Umgegend Breslaus. Dem ist nun hiermit abgeholfen, wobei ich die richtige Aufnahme und fleißige Zeichnung des Plans nur empfehlen kann. Subscriptions-Anzeigen nehme ich in meiner Behausung (Odergasse No. 2103.) an.

(Anzeige.) Seit dem vorigen Monath wohne ich auf der Weidengasse Nr. 1084. neben der Stadt Paris. Zugleich zeige ich hiermit an, daſs die systematischen Privat-Vorträge über reine und angewandte Mathematik, über alle Theile städtischer und oeconomischer Baukunst, verbunden mit dem Unterricht im Architektur-, Plan- etc. Zeichnen, für Architekten und Bauhandwerker, ununterbrochen fortgehen. — Gründliche Behandlung der hier berührten Materie und die sehr zu berücksichtigende Entfernung jeglichen Zeitverlustes, läſst bei sehr billigen Bedingungen noch mehrere Theilnehmer erwarten. Hampel.

(Anzeige.) Beim Dominio Arnsdorf Hirschberger-Kreises ist Winter-Stauden-Korn-Saamen von vorzüglich guter Qualität zu haben, welches den Herren Landwirthen zum beliebigen Gebrauch hierdurch bekannt gemacht wird.

(Ergebene Anzeige.) Die oft begehrten Cigarros (Cigares parfumés) habe in bester Qualität empfangen. Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzer Straße.

(Anzeige.) Donnerstag den 22ten August gebe ich ein Vogelschießen mit halben Armbrüsten auch wird ein gut besetztes Concert seyn, wozu ergebenst einladet London, Coffetier.

(Anzeige.) Ganz reiner und mager erbauter Saamenweitzen und sehr schönes Mailändisches Stauden- und ordinaires Saamenkorn offerirt das Dom. Gros-Zauche bei Trebnitz.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Käntchen bei Schweidnitz sind einige Hundert Scheffel gut gepflegter Saamen-Weitzen zu verkaufen.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Kapsdorf bei Zobten sind 150 Scheffel gut gepflegter Saamen-Weitzen zu verkaufen.

(Ausländisches Saamen-Korn.) Johannis-, Böhmisch- und Archangelsches-Standen-Korn in bester Güte offerirt das Dominium Seifrodau bei Winzig.

(Anzeige.) Allen hohen Herrschaften in und außerhalb Breslau, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den größten Theil meines Waaren-Lagers, bestehend in Band- und Zwirn-Waaren ꝛc. dem Wunsche mehrerer meiner respectiven Kunden zu genügen, in meiner Behausung No. 1207. auf den Kränzelmarkt neben der Apotheke Parterre im Gewölbe etablirt habe. Ich schmeichle mir des fernern Wohlwollens. So wie ich bisher so glücklich war, durch meine Bemühungen, nebst Gottes-Hülfe das Zutrauen des Publicum zu genießen, so werde ich auch jetzt mich zu bestreben nicht ermangeln dessen immer würdiger zu werden. Breslau den 17ten August 1822.
Berger.

(Neue holländische Heeringe) erhielt wiederum und offerirt billiger als bisher
I. W. Stenzel, Ohlauer-Strafse.

(Mahagoniholz-Offerte.) Eine Parthie sehr schönes Mahagoniholz in Bohlen und Fournieren ist wieder angekommen und billig zu haben bey F. A. Hertel am Theater.

(Anzeige.) Guter geräucherter Rhein-Lachs ist wieder angekommen bei F. A. Stenzel jun. auf der Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Neue holländische Fett-Heringe sind zu verkaufen in der Stockgasse den 3 Polacken gegenüber bei dem Heringer Gottl. Raschke. Breslau den 21ten August 1822.

(Handlungs-Verlegung.) Meine Handlung welche zeither auf dem Neumarkt in der Dreifaltigkeit gewesen, habe ich von heute an auf die Kupferschmiedestraße neben den weißen Engel und dem Einhorn gegenüber verlegt und empfehle mich zu gleicher Zeit meinen geschätzten Abnehmern ganz ergebenst.
C. H. Strauß,
auf der Kupferschmiedestraße neben dem weissen Engel.

(Anzeige.) Indem ich sowohl den hiesigen als auch auswärtigen Litteratur- und Kunstfreunden so wie allen meinen Freunden und Bekannten, die Verlegung meines Auctions-Comptoirs in das Haus No. 1279. Albrechtsgasse ergebenst anzeige, empfehle ich mich zugleich zu fernern geneigten Aufträgen. Breslau den 7ten August 1822.
Pfeiffer, Auct. Commiss.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Classe 46ter Königl. Classen-Lotterie traf in mein Comptoir: 60 Rthlr. auf No. 60256. — 40 Rthlr. auf No. 21120 40344. — 30 Rthl. auf No. 21165 50813 40 57 68149. — 20 Rthlr. auf No. 21114 22 26 21209 37 32284 98 50876 89 68010 11 68181. Kaufloose zur 3ten Classe auch Loose zur 45ten kleinen Lotterie sind zu haben. H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Classe 46ter Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 40 Rthlr. auf No. 43490. — 30 Rthlr. auf No. 4371 9611 14889 18708 51 21165 21471 75 36430 39261 45869 70 45975 49761 60937 70811 30. — 20 Rthlr. auf No. 9620 48 83 86 12262 89 18764 87 21808 30 45 36493 36500 39216 30 45820 58 45916 76 49784 60910 32 41 70877. Zur Classen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen Jos. Holschau jun., Salzring nahe am großen Ringe.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 2ter Klasse 46ter Lotterie sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 60 Rthlr. auf Nro. 24715 57919. — 50 Rthlr. auf No. 23403. — 40 Rthlr. auf No. 19798 35825. — 30 Rthlr. auf No. 2666 99 16579 19071 19721 24723 26364 29438 36154 39847 43636 50618 50857 56508 99 57915 68149. — 20 Rthl. auf No. 1363 10035 11551 15361 16510 82 18604 19655 19760 80 23411 26314 21 40 68 26601 24 36 29416 66 31793 35846 49 36019 36146 38304 24 29 38809 29 39849 77 43638 64 45228 50610 55793 97 56619 42 57920 32 43 96 63673 63746 51 68 68181 68224 68666. — Kaufloose zur 3ten Klasse sind zu haben bei Schreiber im weißen Löwen.

(Lotterie=Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Klasse 46ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme, als: 1500 Rthlr. auf No. 73303. — 60 Rthlr. auf No. 73340. 30 Rthlr. auf No. 17746 49 50 24059 34472 39593 94 41926 44430 91 63170 64722 67. — 20 Rthlr. auf No. 20572 75 80 28315 34480 39552 43541 44406 60 64 73 49150 59903 44 63156 64 und empfiehlt Loose der Klassen= und kleinen Lotterie, August Leubuscher, Schweidnitzer=Gasse im goldnen Löwen.

☞ (Dienstgesuch.) Ein junger unverheiratheter Wirthschaftsverwalter wünscht zu kommende Weihnachten ein ander dergleichen Engagement. Ein mehreres beim Agent Hrn. Meyer auf dem Naschmarkt im halben Mond.

(Anzeige.) Sollte ein junger Mensch von anständiger Erziehung gesonnen sein, die Landwirthschaft zu erlernen, so kann derselbe gegen Entrichtung eines mäßigen Kostgeldes auf dem Dominium Dambitsch bei Prausnitz sein Unterkommen finden, und eine gute Behandlung gewärtigen. Koch.

(Unterkommen=Gesuch.) Ein junger Mann aus Sachsen, der die Specerey= und Material=Waaren=Handlung im Einzelnen erlernt und einige Jahr auf einem Komptoir gearbeitet, wünscht hier oder in einer schlesischen Provinzial=Stadt ein Engagement und würde in den 3 Eichen Nicolai=Gasse bei dem Herrn J. Claus zu erfragen seyn.

(Verlornes Buch.) Am 20ten August des Morgens ist mir ein geschriebenes Buch, in roth marmorirt Papier broschirt gebunden, mit gelbem Schnitt, wo der Name des Eigenthümers inwendig geschrieben, in der Gegend vom Naschmarkt bis zu Freiers=Ecke verloren gegangen. Da es für Niemand Nutzen haben kann, so wird der ehrliche Finder ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung auf der sieben Radebrücke No. 518. im Gewölbe des Herrn Wolf Fränkel gütigst abzugeben.

(Anzeige.) Es ist ein Aliance=Ring, mit Rauten besetzt gefunden worden; wer ihn als sein Eigenthum nachweist, kann ihn, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, bei dem Obsthändler Hakler in der Obstbude am Theater in Breslau, abholen.

(Gelegenheit nach Berlin) den 28ten August drei Tage unterweges beim Lohnkutscher Rastalski in der Töpfergasse.

(Gute Reise=Gelegenheit) nach Berlin den 22ten und 23ten auf der Reiffer=Gasse in goldnen Frieden No. 399.

(Vermiethungs=Anzeige.) Die Coffee=Schank=Gelegenheit in dem ehemaligen Sanderschen Hause vor dem Nicolai=Thore, ist auf Michaelis c. zu vermiethen und sind die Bedingungen deshalb einzusehen bei dem Stadtrath Brede (Nicolai=Gasse No. 406.)

(Anzeige.) Eine solide einzelne Person, welche vor dem Thore eine freundliche Stube mit oder ohne Meubles, billig zu beziehen wünscht, kann das Nähere bei dem Herrn Opelt, in der Baude am Eingang in der Tuchstraße auf dem Ring erfahren.

(Feuersicheres Gewölbe zu vermiethen) ist auf der Nikolaigasse No. 176. im Hofe, wovon in dem Rautenkranz im Fleischer=Gewölbe nähere Nachricht ertheilt wird.

(Zu vermiethen) und auf Michael zu beziehen ist auf der äußern Ohlauer=Straße, ohnweit des Theaters, No. 1109. der zweite Stock, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen, ist auf der Antonien=Straße No. 693. neben dem weißen Storch im ersten Stock eine Stube, vorn heraus, das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen) und Term. Weihnachten zu beziehen ist eine in der Stadt vortheilhaft gelegene Bäckerey; nähere Auskunft ertheilt der Agent Kelch, den großen Fleischbänken gegenüber, ohnweit dem Haupt=Landschafts=Hause No. 206.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen ist eine Wohnung von mehreren Piecen im ersten Stock am Paradeplatz No. 10. und das Nähere beim Canditor Perie daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauer=Gasse No. 1167. ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben und Zugehör, zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen.

(Zu vermiethen) und Weihnachten auch allenfalls Michaelis zu beziehen, ist im goldnen Schwerdt auf der Reuschen-Gasse der dritte Stock, bestehend aus 5 Stuben und nöthigem Zubehör. Breslau den 16ten August 1822. Hoyer.

(Zu vermiethen.) An der Oberamtsbrücke beim Kaufmann Schneegaß sind 4 Stuben nebst Zubehör, wie auch 1 Gewölbe nebst Remise zu vermiethen und bald zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Zwei große Stuben vorne heraus mit Speisekammer, Küche, Bodenkammer und Keller: wie auch zwei Pferdeställe, Altbüßer-Gasse No. 1679.

(Zu vermiethen.) In No. 1. am Parade-Platz ist ein schöner Keller zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Literarische Nachrichten.

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin wurde gedruckt und verlegt und ist in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Der Schuldthurmsprozeß im Königreich Sachsen. Ein Beitrag zu der Lehre von den im Königreich Sachsen geltenden summarischen Verfahrungsarten bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von Dr. W. S. Teucher, O. H. G. und Consist. Advoc. gr. 8. 1822. 1 Rthlr. 5 Sgr. Cour.

Da über die in dieser Schrift abgehandelte merkwürdige und seltene Verjahrungsart noch nie etwas ganz vollständiges, seit beinahe 100 Jahren aber gar nichts geschrieben worden ist, so dürfte dies Buch sowohl den im Königr. Sachsen lebenden prakt. Juristen, als den im Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen und in dem an Sachs. Weimar gekommenen Neustädter Kreise, in welchen Provinzen jenes Verfahren ebenfalls noch gilt, eine nicht unwillkommene Erscheinung seyn — der allgemeinen darin über diesen Gegenstand aufgestellten Rechtsgrundsätze zu geschweigen, die auch in den Altenburg., Coburg., Eisenach., Hildburghausen., Meiningen., Rudolstädtschen Landen rc. eingeführten, dem Königl. Sächsischen höchst ähnlichen Schuldthurmsprocesse anwendbar sind.

An die Interessenten des Codex medicamentarius Europaeus.

Seit meiner letzten öffentlichen Anzeige ist davon wieder erschienen:

Sect. VI. Pharmacopoea Hispanica & Lusitanica. 2 Rthlr. 15 Sgr. Ct.

Sect. VII. Literatura Pharmacopoeorum cur: Dr. J. N. a Scherer. 1 Rthlr. 10 Sgr. —

Und eine neue sehr verbesserte Auflage von

Sect. I. pars 1 & 2. Pharmacopoea Londinensis & Edinburgensis.

Der Preis aller jetzt erschienenen 7 Sectiones ist 18 Rthlr. 20 Sgr. Ct.

Zur Beendung dieses Werkes fehlen jetzt nur noch 2 Abtheilungen, nämlich Deutschland und Italien. In letzterm Lande existiren nur einzelne und noch dazu ganz veraltete gesetzliche Dispensatorien, weshalb die Herausgabe dieses Theiles besondern Schwierigkeiten unterliegt.

Eben so erfordert die Abtheilung: Deutchland auch eine ganz andere Einrichtung, da der Abdruck der grofsen Anzahl von in den verschiedenen Staaten gesetzlich geltenden Pharmacopoeen ein grofses schwülstiges Werk bilden würde, wovon ¾ nur stete Wiederholung des früher gesagten wäre.

Deshalb dürfen beide Abtheilungen nicht übereilt werden, welches ich bemerke, damit das Publikum nicht glaube, die Unternehmung sey ins Stocken gerathen, im Gegentheil verspreche ich hierdurch die gänzliche Vollendung in möglichster Kürze auf das bestimmteste.

Sehr dankbar aber wird es die Redaction erkennen, wenn Männer vom Fach ihre Ansichten und Meinungen über die beste Art der Herausgabe beyder Sectionen ihr baldigst mittheilen wollten und fordert sie deshalb öffentlich dazu auf. Wenn die verschiedenen Ansichten erfahrner Männer gehörig geprüft und das Gute daraus benutzt wird, so gewinnt nur das Werk an innerm Werthe und das Publikum wird dadurch für eine etwas längere Geduld, reichlich entschädigt werden.

Leipzig, im August 1822. **Friedrich Fleischer, als Verleger.**

(In Breslau bei W. G. Korn zu haben.)

Für Reisende wurden in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden gedruckt und verlegt und sind in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Der Frau von Genlis Taschenbuch für Reisende. Gespräche für das gesellschaftliche Leben, in deutscher, französischer, italienischer, englischer, spanischer und portugiesischer Sprache. Nach der neunten englischen Ausgabe von Cignani, bearbeitet von J. B. Fromm. 8. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

W. A. Lindau, Dresden und die Umgegend. Zweiter Theil. Auch unter dem Titel: Rundgemälde der Gegend von Dresden. Ein Wegweiser durch das Meißnische Hochland, oder die sächsische Schweiz und das böhmische Grenzgebirge, die Gegenden von Pirna, Königstein und Gießhübel, bis Töplitz, von Dohna, Altenberg, Freiberg, Chemnitz, Meißen, Großenhain, Elsterwerda, Camenz, Bautzen, Herrnhut und Zittau. Zweite verbesserte Auflage. Mit einer neuen topographischen Karte von Lehmann und Becker. 8. geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Die Karte von Lehmann und Becker einzeln 20 Sgr.

Hierzu:

C. A. und A. L. Richter, 70 malerische An- und Aussichten der Umgegend von Dresden in einem Umkreise von 6 — 8 Meilen; mit deutschem und französischem Text. 2te verb. Aufl. 4. geb. 5 Rthlr.

Desgleichen:

C. A. und A. L. Richter, 30 malerische An- und Aussichten von Dresden, und den nächsten Umgebungen, zu dem Gemälde von Dresden, von W. A. Lindau. Zweite verb. Aufl. 4. geb. 2 Rthlr. 15 Sgr.

K. H. Nicolai, Wegweiser durch die sächsische Schweiz. Vierte umgearbeitete Auflage mit einer verbesserten Reisekarte. 12. geb. 15 Sgr.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig wurde gedruckt und verlegt und ist bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Wildberg, C. F. L., Rapsodien aus der gerichtlichen Arzneiwissenschaft für gerichtliche Aerzte und Criminalrechtsgelehrte nebst einem Anhange, welcher einen neuen Vorschlag zu einer vollständigen Anstellung der Lungenprobe enthält. gr. 8. 20 Sgr. Conr.

Diese kleine Schrift enthält folgende für den gerichtl. Arzt, den Criminalrichter interessante Aufsätze. 1) Ueber die Unzuläſsigkeit der Einmischung der Rechtswissenschaft in die Bearbeitung der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. 2) Sind Fragen des Richters an den gerichtlichen Arzt bei vorkommenden gerichtlichmedizinischen Untersuchungen erfordernden Rechtsfällen zuläſsig und zweckmäſsig? 3) Was muſs der Staat thun, um gute gerichtliche Aerzte im Dienste zu haben? 4) Ueber den richtigen Standpunct des gerichtlichen Arztes. 5) Ueber das Eigenthümliche der gerichtlichen Obductionen. 6) Kann und darf die Untersuchung der Kunstfehler der Medicinalpersonen ein Gegenstand der gerichtlichen Arzneiwissenschaft seyn? 7) Ueber den in der gerichtlichen Arzneiwissenschaft unerschüttert fest stehenden hohen Werth der Pneumatoskopie. 8) Ueber den gerichtlich medicinischen Begriff eines Giftes und einer Vergiftung. 9) Was ist bei dem Befund mehrerer Verletzungen, von denen man nichts weiſs, von wem sie herkommen, auszumitteln? 10) Ueber die Beurtheilung und Eintheilung der tödtlichen Verletzungen im Allgemeinen. 11) Anhang.

Leipzig, im July 1822. Carl Cnobloch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.